

Die Apfelkern-Sonnenblume

In der Gruppe von elf jungen Erwachsenen herrschte relative Lustlosigkeit, als das Thema Climate-Box auf dem Tisch lag. Großes Gähnen, ein „Oh nein, wirklich?“ bis hin zu: „Kenn ich schon“ war alles dabei. Innerhalb der Berufsorientierung erwarteten die TN nicht unbedingt die Auseinandersetzung mit Klima, Wetter und Co. Dies waren auch die ersten Assoziationen bezüglich der Einführung.

Die Teilnehmenden zeigten wenig-bis kaum Wissen, wenn es darum ging, über Klimaerwärmung und klimataugliche Ernährungsmöglichkeiten zu sprechen. Man kratzte an der Oberfläche, spulte vorgekauft Wissen ab („Fairtrade heißt auch immer Kinderarbeit, hab ich auf You-Tube gesehen“ oder „Bio-Essen ist IMMER gesünder für den Körper als kein Bio. Was heißt Bio denn? Keine Ahnung“.)

Als es daranging, die eigenen Essengewohnheiten zu überprüfen war man hin-und hergerissen zwischen Ehrlichkeit und Scham. Man präsentierte hier schließlich Gewohnheiten, die vielleicht auch peinlich sein könnten („Junge, 2Dürüm am Tag? Krass!“). Spätestens jetzt kamen aber bei Recherchen einige Informationen zu Tage, die die Teilnehmenden dann mit ihrer eigenen weltlichen Vergänglichkeit in Kontakt brachten. Man schweifte ab zu Arterienverkalkung, Leberverfettung und Fleischgenuss. Von Erbsenproteinen über „Vitamine die das Fleisch ersetzen können“ war alles dabei. Letztlich ging es doch darum, das eigene Verständnis von Essen zu überprüfen und Recherchefähigkeiten zu trainieren. Langsam wurden die Teilnehmenden wach.

Plötzlich betraf es sie ganz konkret. Man stritt sich über Produktionsorte von Coca-Cola („Ey Junge du lügst! Die produzieren auch in Edlsta!“) und tauschte sich über Tötungsmethoden bei Kühen und Schweinen aus. Man sprach in den Stunden der Recherche, dem Faktencheck und den Methoden zur Ernährungsanalyse über die besten vegetarischen Pattys („Das ist ganz klar beyond meat und Burger King! Ekelhaft die Erbsenpattys bei McDonalds!“), brannnte bei heißen Diskussionen um Fleischverzicht und merkte recht bald, das die Welt nicht an einem Tag rettbar wäre.

Wenn man dann auch noch bedachte, dass ja nicht nur im eigenen Land Müll produziert wird und es ggf. auch bessere Methoden zum Recyceln von Einwegflaschen gibt („Ey krass in Deutschland 25Cent pro Flasche? Kann ich da nicht die österreichischen Flaschen hinbringen? Krass! Ich fahr nach Deutschland und sammel Flaschen und verdiene Geld!“) wurde das Thema langsam zu einem ziemlich Großen. Und da hatte man noch nicht im Weltcafe gegessen und einzelnen Themenbereiche zum Klima und Vorbeugung von Müllproduktion besprochen.

Die Stunden vergingen wie im Flug, die Methoden und Übungen bekamen mehr Fülle und Informationen und es ergaben sich immer weitere Fragen.

Am Ende stand das Eintauchen in die Praxis. Frei nach dem Motto „Jede/r sollte einen Apfelbaum im Leben gepflanzt haben“ ging es in Richtung Projekt „Bepflanzung von Blumentöpfen“. Man organisierte sich zusammen, bildete Kleingruppen und teilte die Aufgaben auf.

Was war zu besorgen? Was wurde benötigt? Im Raum stand die Frage, ob man selbst schon einmal etwas gepflanzt hatte. Alle TN nannten Beispiele. Da war alles dabei. Von der kleinen Kartoffel bis hin zu Tomaten-Oma.

Zu guter Letzt berichtete dann ein TN, dass er mal einen Apfelkern eingepflanzt hatte und eine Sonnenblume daraus gewachsen war. Wer hätte das gedacht? Klimawandel kann einen immer noch überraschen. Und wer weiß? Vielleicht wachsen aus den bepflanzten Töpfen am Ende klimafreundliche Erwachsene heraus?

Fallstudie aus Österreich während der Pilotphase